

Äste dürfen den Verkehr nicht behindern

Die Stadt bittet die Grundstücks-eigentümer, die Austriebe von Anpflanzungen, die in den öffentlichen Verkehrsraum hineinragen, durch regelmäßigen Rückschnitt zu entfernen oder entfernen zu lassen.

Bei Kontrollen stellt die Stadt häufig fest, dass Austriebe von Bäumen, Hecken oder anderen Anpflanzungen angrenzender Grundstücke in den öffentlichen Verkehrsraum hineinwachsen. Dieser Zustand wirkt sich nachteilig auf die Sicht und Bewegungsfreiheit der Verkehrsteilnehmer aus, sie beeinträchtigt Fußgänger und Fahrzeuge.

Gemäß § 27 Abs. 2 des Sächsischen Straßengesetzes (Sächs-StrG) dürfen Anpflanzungen nicht angelegt oder unterhalten werden, wenn sie die Sicherheit oder Leichtigkeit des Straßenverkehrs beeinträchtigen. Überhängende Äste bis zu einer Höhe von 4,50 Meter über Fahrbahnen und bis 2,70 Meter Höhe über Gehwegen sind zurückzuschneiden. Dieser Verpflichtung müssen die Grundstückseigentümer nachkommen.

Laub auf Straßen und Wiesen beseitigen

Das Laub fällt von den Bäumen. Die Anlieger sind alle Jahre wieder gefordert, das Laub von Bäumen und Sträuchern, dem so genannten Straßenbegleitgrün, zu beräumen. Das ist in der Straßenreinigungssatzung festgelegt. Oft werden diese Pflichten von den Anliegern lediglich auf den befestigten Flächen erledigt.

Nicht beräumtes Laub schädigt Wiesenflächen dauerhaft. Anlieger, die ihre Pflichten nicht erfüllen, begehen eine Ordnungswidrigkeit. Gemäß Paragraf 52 Absatz 2 SächsStrG droht eine Geldbuße bis 500 Euro.

Das Laub von Straßenbegleitgrün kann, wie bereits im Amtsblatt vom 26. August 2010 veröffentlicht, gebührenfrei bei den Wertstoffhöfen der Landeshauptstadt Dresden entsorgt werden. Nähere Informationen stehen im Internet unter www.dresden.de oder können telefonisch unter (03 51) 4 88 96 00 bzw. per Mail unter abfallwirtschaft@dresden.de erfragt werden.

Die Straßenreinigungssatzung ist im Internet unter www.dresden.de veröffentlicht.

Geschichten aus 20 Jahren Umweltarbeit (4)

Das Bett ist gemacht – Fledermäuse halten Winterschlaf



„Psst, bitte leise sein! Die Fledermäuse schlafen“. Im Oktober und November beginnen Fledermäuse mit ihrem Winterschlaf, der bis März oder April dauert. Dafür brauchen sie absolute Ruhe. Die Überwachung des Fledermaus-Winterschlafes ist eine der Aufgaben von Harald Wolf. Er arbeitet seit fast 20 Jahren für den Umweltschutz, zu Beginn beim Amt Naturschutz und Landschaftspflege, später im Umweltamt. Fledermäuse sind seine Leidenschaft.

„Fledermäuse hängen sich zum Überwintern in einen dunklen Raum oder eine Höhle“, erklärt er. Geeignete Fledermaus-Winterquartiere sind allerdings durch Verschallung, Umnutzung oder Verschluss in Dresden selten geworden. Deshalb gehört es zu den Aufgaben von Harald Wolf, Fledermaus-Behausungen ausfindig zu machen und für den Winterschlaf vorzubereiten. „Geeignet sind stillgelegte Wasserbehälter, alte Bunker oder ungenutzte Kellergewölbe. Die Luftfeuchtigkeit im Winterquartier muss zwischen 80 und 90 Prozent betragen, damit die Tiere nicht austrocknen.“ Hat Harald Wolf ein geeignetes Quartier gefunden, werden die künftigen Schlafstätten mit sogenannten Fledermaustüren versehen. Diese Türen sind mit einem Spezialschließsystem ausgestattet und verhindern, dass Unbefugte den Schlaf der geschützten Tierart einflugschlitz das ungehinderte

Winterfest. Harald Wolf bei der Kontrolle der Fledermaus-Winterquartiere in der Dresdner Heide. Foto: privat

Ein- und Ausfliegen der Fledermäuse. An der Decke werden Winterschlafsteine zum Festkrallen, an den Wänden Rauputz angebracht und mit Dämmstoffplatten werden Spaltenquartiere geschaffen. Für die Luftfeuchtigkeit leitet Harald Wolf bei Bedarf Wasser in das Winterquartier. Ob Fledermäuse das Quartier annehmen, ist eine der spannendsten Momente seiner Arbeit.

Harald Wolf ist wohl einer der wenigen Menschen, die sich über frischen Fledermauskot freuen. „Frischer Fledermauskot ist ein Zeichen dafür, dass eine Fledermaus in einer Höhle war und vielleicht auch wieder kommt.“

Mittlerweile haben Harald Wolf und seine Mitstreiter des Umweltamtes in Dresden etwa 25 unterirdische Fledermausquartiere geschaffen. 2009 zählte er 75 Fledermäuse in den eingerichtet Behausungen. Wie viele Tiere in Dresden insgesamt überwintern, ist nicht zählbar.

Rund zehn verschiedene Arten sind hier wieder heimisch geworden, darunter auch die, seit dem Bau der Waldschlösschenbrücke berühmte, Kleine Hufeisennase. „In Dresden kenne ich drei Stellen, an denen Kleine Hufeisennasen überwintern. Insgesamt sind es 19 Tiere. Die kenne ich alle persönlich.“

Veranstaltungsreihe „Vier Elemente“

Ende dieses Jahres feiert die Dresdner Umweltarbeit gleich dreimal 20. Geburtstag: Unter dem Begriff „Deutsche Umweltunion“ begann vor 20 Jahren die Zusammenarbeit beider deutscher Staaten, die das Ziel verfolgte, die Umweltsituation in der DDR deutlich zu verbessern. Vor 20 Jahren wurden das Amt für Umweltschutz und das Amt Naturschutz und Landschaftspflege eingerichtet. Ebenfalls vor 20 Jahren gelang es einer Gruppe Enthusiasten, die Häuser in der Schützengasse im Stadtzentrum vor dem Abriss zu bewahren. Heute befindet sich dort das Umweltzentrum Dresden.

Diese drei Jubiläen sind Anlass für vier Diskussionsrunden, die das Umweltamt gemeinsam mit dem Verein Umweltzentrum Dresden organisiert. In jeder Veranstaltung steht jeweils eines der vier Elemente – Wasser, Feuer, Erde, Luft – im Mittelpunkt.

- Termine der Veranstaltungen
 - 26. Oktober Wasser: Mangel und Überfluss
 - 2. November Feuer: Askese oder Luxus?
 - 8. November Erde: Wie viel Erde braucht der Dresdner?
 - 16. November Luft: Luft holen – aber woher?
- Beginn der Veranstaltungen ist jeweils 19 Uhr im Ratskeller des Rathauses.
Der Eintritt ist frei.

Dresden gewann Preis für Grüne Spielplätze

Mit den Spielplätzen im Waldpark Kleinzschachwitz gewann die Landeshauptstadt Dresden einen Preis beim Bundeswettbewerb Grüne Spielplätze. Die Dresdner gehörte zu den sechs besten von insgesamt 66 Bewerbungen. Der erste Preis ging an die Stadt Freilassing nahe Salzburg. Die Stiftung „Die grüne Stadt“ in Düsseldorf hatte den Wettbewerb ausgeschrieben. Verbraucherschutzministerin Wettbewerbsministerin Ilse Aigner übernahm die Schirmherrschaft.

Alle sechs Spielplätze wurden für ihre Verbindung mit dem grünen Umfeld und für den Anteil an bürgerschaftlichem Engagement ausgezeichnet. Sie erhielten eine Vogel-Kirsche, den Baum des Jahres, geschenkt. Das Amt für Stadtgrün und Abfallwirtschaft plant, die Vogel-Kirsche im Waldpark Kleinzschachwitz zu pflanzen.